

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet einschließlich der wöchentlich erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$ Rgr. Inserate werden bis Dienstage und Freitag früh 8 Uhr angenommen und kosten die gespaltene Corputzeile oder deren Raum 8 Pfennige.

N^o 12.

Sonnabend, den 10. Februar.

1872

S a c h j e n.

Der bereits von der zweiten sächs. Kammer genehmigte Gesetzentwurf, daß das Land die Wiedererstattung der Kosten für die Kriegs-Einquartierung an die Gemeinden übernimmt, hat in Berlin sehr lebhaft Zustimmung gefunden. Die Berliner Communal-Behörden gehen damit um, eine Vorstellung an das Staats-Ministerium zu richten, auch für Preußen ein derartiges, der Billigkeit nur entsprechendes Gesetz möglichst bald einzubringen.

Die zweite Kammer bewilligte am 6. d. fast einstimmig die Gehaltserhöhung für sämtliche Beamte mit 16 $\frac{1}{2}$ Procent in den untersten, 12, 10, 8 Procent in den höheren Stufen. Der Gesamtbetrag, welcher bewilligt wurde, beläuft sich auf 600,000 Thaler.

Der Protestanten-Verein in Leipzig hat beschlossen, bei dem Reichstage eine Bittschrift um ein Verbot des bereits in Sachsen gesetzlich untersagten Jesuiten-Ordens und der damit verwandten Vereine einzureichen und gleiche Bitten der übrigen Protestanten-Vereine, sowie anderer Körperschaften und Vereine der Stadt Leipzig und der übrigen Städte Sachsens zu veranlassen.

Anfang nächsten Monats wird die Primadonna der Berliner Oper, Frau Pauline Lucca, in Dresden in zwei Gastrollen auftreten, und zwar als Angela in der Oper „Der schwarze Domino“ von Auber, und als Margarethe in der gleichnamigen Oper von Gounod.

Der Tod hat am 5. d. einen der strebsamsten und ehrenwerthesten Mitbürger Dresdens abgefordert, den Akustiker Herrn Kaufmann. Theodor Kaufmann geboren im Jahre 1823, erhielt nach vollendeter Schulzeit seine fernere Ausbildung durch einen tüchtigen Mechaniker, und trat dann mit Lust und Liebe in das von seinem Großvater gegründete und von seinem Vater fortgeführte Geschäft. Von den vielen Kunstwerken, die er geschaffen, und die seinen Namen auch in anderen Welttheilen, und selbst in dem fernen China bekannt machten, sei hier nur das große Orchestrion und das Salon-Orchestrion genannt. — Einer kräftigen Gesundheit, wie sein Vater, erfreute er sich nie; der Keim zu seinen späteren vieljährigen Leiden wurde jedoch wahrscheinlich zu jener Zeit gelegt, als er bei der Rück-

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

kehr von einer Kunstreise nach Kopenhagen, die er mit dem Vater machte, während des Monats December 14 Tage lang mit dem leeren und steuerlosen Schiffe auf dem Meere umhertrieb, bis das Schiff an der Küste von Arkona strandete. — Sein Schaffensdrang verließ ihn auch während seiner Krankheit nicht, und auch in dieser Zeit ist manch edles Kunstwerk entstanden. Vieles aber, was er noch schaffen wollte, ist mit ihm zu Grabe gegangen! — Sein Tod nach so vielen schmerzreichen Tagen und Jahren war ein sanfter und schmerzloser! Wie man hört, wird das Geschäft mit Hilfe der tüchtigen Kräfte, die er sich für die verschiedenen Branchen desselben bildete, in gleicher Weise, wie bisher, fortgesetzt werden, so daß Dresden der Ruf eines so weit über ferne Länder ausgebreiteten Geschäfts erhalten bleibt.

Der in Dresden längere Zeit aufhältlich gewesene Agitator, Herr Fritz Wende, der Führer der gräßlich Hatzfeld'schen Socialdemokratie und seiner Zeit Abgeordneter im Reichstag, ist gegenwärtig geirrt. Die Hatzfeld-Wende'sche „Freie Zeitung“ enthält zwei ärztliche Atteste, welche eine Kur als höchst nothwendig hinstellen, wenn der Krankheitszustand nicht unheilbar werden soll.

In Chemnitz und Schneeberg wurde am 4. Febr. trotz ziemlich bedeckten Himmels der rothe Schein eines Nordlichtes beobachtet. — Auch aus Nancy, Chaumont, Constantinopel, Innsbruck und anderen Städten wird berichtet, daß daselbst an demselben Tage ein starkes und prachtvolles Nordlicht gesehen wurde.

Adorf, 6. Februar. Die vergangene Nacht war für unsere Stadt eine unheilvolle, schreckliche. Die Schützengesellschaft feierte ihren altüblichen Lichtmeßball, zu dem sich 200—300 Theilnehmer eingefunden hatten. Plötzlich um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr erscholl Feuerruf: ein Anbau an den Tanzsaal war, höchst wahrscheinlich von ruchloser Hand, in Brand gesteckt worden. Im ersten Schrecken stürzten sich die meisten Anwesenden nach der Einen, hölzernen Treppe, deren Geländer bald unter der Last der sich Drängenden brach. Die Flüchtigen stürzten reihenweise, in dichten Haufen über einander, wobei vier junge Frauen, ein Mädchen (Braut) und ein junger lediger Mann erdrückt, Andere mannichfach, doch nicht tödtlich, ver-

legt wurden. Die Feuer Signale erschollen, aber lange war es dem Feuercommissar Bürgermeister Hirschold nicht möglich, die erforderlichen Mannschaften zusammenzubringen, dabei 5° Kälte und ein heftiger Südostwind, der das Feuer in das Hauptgebäude trieb. Das Wasser mußte aus der Ferne hergeleitet werden, Zubringer und Schläuche versagten längere Zeit ihren Dienst. So stand gegen 12 Uhr das Hauptgebäude mit den Wirthschafts-Localitäten in Flammen, das ganz niederbrannte. Den energischen Anstrengungen der Wöschmannschaften, die bis 4 Uhr unangesehnt thätig waren, gelang es, we-
 schönen, neu und massiv erbauten Schieß-
 Allgemeines Entsetzen und tiefe
 den glücklichsten Familien-
 dieses gräßlichen Brandes
 Waisen jammern ihren
 Die Namen der Erdrückten sind
 folgende: Frau Bäcker Strobel, Frau Neundorf,
 Gasthofswirthin zum Bären, Frau Löpfer Geher,
 Frau Schneidermeister Grahl, Fräulein Anna Geher,
 Herr Ewald Woldert, Tischler. Am Donnerstag
 wurden sämtliche Personen beerdigt.

Am 5. d. M. löste sich in den Postelwitzer Steinbrüchen bei Schandau ein großer Block, an welchem die Arbeiter Hempel aus Schandau und Hering aus Postelwitz beschäftigt waren, zu zeitig von dem Lager, so daß Beide mit ihm herabstürzten, wobei dem Ersteren die Hirnschale zerschlagen und das Gehirn arg verletzt wurde, infolge dessen er Abends verschied. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Hering kam mit der Verwundung eines Armes davon, ist aber als Wittwer mit fünf un-
 erzogenen Kindern immerhin sehr schlimm daran, da er wahrscheinlich nach längerer Zeit erst die Arbeit wieder aufzunehmen im Stande sein wird.

Preußen.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Mit dem Bekanntwerden des Plans, durch welchen die „finanziellen Garantien“ für die Restzahlung der drei Milliarden geschaffen werden sollten, fällt derselbe in sich zusammen. Die deutsche Regierung würde, wie hier auf das bestimmteste versichert wurde, sich selbst durch sehr gute finanzielle Garantien nicht haben bestimmen lassen, die noch besetzten Theile Frankreichs zu räumen, und das Anerbieten von drei Milliarden Eisenbahn-Prioritäten kann unmöglich als ein irgendwie sicheres Unterpfand angesehen werden. Frankreich hatte im Jahre 1868 ein Eisenbahnnetz von 2289 geographischen Meilen Länge; da man annehmen kann, daß sich der Zugang im Jahre 1869 und in den ersten Monaten 1870 ungefähr dem Abgang durch die elsässischen Bahnen gleich sein wird, so dürfte man der Wahrheit sehr nahe kommen, wenn man die Länge der französischen Eisenbahnen jetzt gleich 2300 Meilen ansetzt. Rechnet man nun das Anlagecapital durchschnittlich gleich 150,000 Thlr. pro Meile, so ergiebt sich für die gesammten Eisenbahnen ein Anlagecapital von 345 Millionen Thaler und wir glauben schwerlich, daß Jemand ein Pfandobject von dieser Höhe für genügend halten wird, um die

Zahlung von 3 Milliarden Franken, d. h. 800 Millionen Thaler, sicher zu stellen.

Mit Rücksicht auf die Ansprüche, welche durch die in England bestellten Panzerschiffe an die Marineverwaltung gemacht werden, ist der Ausbau des in Wilhelmshaven in Angriff genommenen Panzerthurnschiffes „Großer Churfürst“ derart verzögert worden, daß die Fertigstellung desselben erst im Jahre 1875 (anstatt 1873) erfolgt. Dagegen wird der Bau des Schwesterschiffes „Friedrich der Große“ auf dem Kieler Werft so beschleunigt werden, daß das Schiff im Jahre 1873 vom Stapel laufen kann. Die Panzerstärke der Thurnschiffe wird in der Wasserlinie durchgehends 8 Zoll, die der Thürme 10 Zoll betragen. Das dritte Panzerschiff dieser Art ist bereits im Herbst v. J. bei der Gesellschaft „Vulkan“ in Stettin bestellt worden. Die Lieferzeit beträgt 2½ Jahr, so daß die Fertigstellung desselben (Barbarossa) etwa im Frühjahr 1874 erfolgen wird. Von den Maschinen der beiden erstgenannten Schiffe ist diejenige des „Friedrich der Große“ der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau-Gesellschaft (Egells) übertragen, diejenige des „Großen Churfürst“ der Maschinenfabrik von Vorzig, welche damit in die Reihe der für die Kriegsmarine thätigen inländischen Industriellen eintritt. Da die Lieferungsfrist der in England bestellten Panzerschiffe „Mey“ und „Sedan“ auf 2 Jahre festgesetzt ist, so wird die deutsche Kriegsmarine in den nächsten 4 Jahren einen Zuwachs von 5 großen Panzerschiffen erhalten.

Die neuen Infanteriegewehre werden, wie die „Dem. Ztg.“ vernimmt, noch im Laufe dieses Jahres an die Regimenter der deutschen Armee, an die Berliner Garderegimenter bereits vom nächsten Monat ab vertheilt werden. Der Lauf derselben ist broncirt, Kaliber und Kugel conform des Chassepot-System und das Gewicht um 1½ Pfund leichter als das der Zündnadelgewehre. An Stelle des bisherigen dreikantigen Stichbajonnetts wird ein Haubajonnet treten.

Der Gesandte Frankreichs in Berlin wird mit ausgezeichneter Aufmerksamkeit behandelt; alles wetteifert, ihm zu beweisen, daß man mit Frankreich in Frieden leben will.

Wie der „Hamb. Corresp.“ schreibt, kann die rumänische Eisenbahnfrage, die so lange Zeit so vielen Tausenden kleiner Capitalisten ein schwerdrückender Alp gewesen, jetzt als völlig ausgeglichen betrachtet werden. Die Abmachung mit Dr. Stroussberg, nach welcher er 6 Millionen Thaler an die neue Gesellschaft zu zahlen hat, sei nahezu perfect. Außer Dr. Stroussberg hätten auch die anderen Concessionäre, die Herzöge, einen Theil der Abfindungssumme zu garantiren.

Bonn, 3. Febr. Die „B. Z.“ theilt mit, daß das Kriegsministerium auf den Antrag und unter Garantie der Stadt Bonn zur leihweisen Ueberlassung des Bedarfs an Lagerzelten und wollenen Decken für 6 bis 8000 Turner, welche bei dem in den Tagen vom 31. August bis 4. September d. J. in der Stadt Bonn abzuhaltenden Turnfeste zu beherbergen sein werden, sich bereit erklärt hat.

B a i e r n.

Der König Ludwig von Baiern hat den beiden Staatsministern v. Hegnenberg und v. Luz sein in Lebensgröße gemaltes Bild als Zeichen ehrender Dankbarkeit für deren jüngstvergangene Thätigkeit zum Geschenk gemacht. — Ebenso wie in Dresden, hat man in Erinnerung des letzten Krieges die Namen mehrerer Straßen und Plätze Münchens umgeändert, beziehentlich neuen Straßen Namen verliehen, welche auf denselben Bezug haben.

Die Weiblein und der Mammon sind die alten Allirten der Römlinge. Diese Bundesgenossen haben die bairischen Römlinge gegen ihren früheren Freund Professor Sepp losgelassen, weil er mit glänzendem Geist und Witz gegen die Unfehlbarkeit in der Kammer gesprochen hat. Frau Sepp hat's nicht bei einer Gardinenpredigt bewenden lassen, sondern ist spornstreichs zum Erzbischof gelaufen, um ihre Scheidung zu betreiben, und ein großes Capital, das fromme Herren und seither gute Freunde auf dem Gute Sepps stehen hatten, ist gekündigt worden.

B a d e n.

In Karlsruhe hat dieser Tage eine badische Altkatholikenversammlung stattgefunden, welche von etwa 200 Personen besucht war. Die Versammlung beschloß folgende Interpellation an die Kammer und die Regierung: 1) Gedenkt die großherzogliche Regierung jene katholischen Priester, welche die Unterwerfung unter die vaticanischen Concilsdecrete verweigern, in ihren Rechten, welche ihnen als Mitglieder der katholischen Kirche gewährleistet sind, und insbesondere im Pfründegenuß, zu schützen? 2) Gedenkt die großherzogliche Regierung sich etwa bildenden altkatholischen Gemeinden ihre werththätige Unterstützung angeheißt zu lassen? 3) Gedenkt die großherzogliche Regierung dem Wirken des Jesuitenordens mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten und bei der Reichsregierung die gänzliche Vertreibung des Jesuitenordens aus dem ganzen Reiche zu beantragen? Ferner beschloß die Versammlung, bei der Regierung zu beantragen, es „möchten die Schulgesetze dahin abgeändert werden, daß die katholischen Pfarrer nicht geborne Mitglieder des Ortsschulrathes sind, sowie daß kein Katholik verpflichtet sei, seine Kinder zum Besuche des Religionsunterrichts solcher Geistlichen anzuhalten, welche die päpstliche Unfehlbarkeit lehren.“ Endlich hat die Versammlung Statuten für die Bildung von Altkatholikenvereinen im Lande ausgearbeitet.

E l s a ß u n d L o t h r i n g e n.

Straßburg, 5. Febr. Der Elsässer Correspondenz entnehmen wir Folgendes: Wir haben schon mehrere Briefe aus Afrika mitgetheilt von solchen, welche sich in der französischen Armee anwerben ließen, und nun elend enttäuscht nach der Heimath zurück verlangen. Die bisher mitgetheilten Briefe haben meist Elsässer zu Verfassern. Heute liegt der Brief eines jungen Lothringers vor uns; derselbe ist französisch geschrieben und lautet in der Uebersetzung so: Meine theuren Eltern! Sogleich nachdem ich Euren Brief mit den 15 Francs erhalten habe, habe ich einen Brief im Spital geschrieben, und in diesem

thue ich euch zu wissen von meinen Leiden und Qualen, die ich schon in diesem Lande erduldet habe. Meine lieben Eltern, ich bin fast ganz todt von diesem schrecklichen Fieber, aber es giebt viele meiner Kameraden, welche nicht mehr reden können, wie ich; — von fünfhundert, die wir waren, sind noch übrig — acht- undfünfzig! Meine lieben Eltern ich thue euch zu wissen, daß es seit kurzer Zeit eine große Anzahl von Preußen (sollte besser heißen: „Deutschen“) giebt, die vom Regiment einen Urlaub auf Grund einer Reclamation erhalten (qui partent du Régiment en congé de réclamation), das heißt, die durch ihre Eltern reclamirt worden sind. Meine lieben Brüder, macht die möglichen Anstrengungen, um einen Brief von dem Gouverneur von Metz zu erhalten. Oh, meine theuren Brüder, wenn ihr einen Brief dieser Art erhalten könntet, könnte ich euch in zwei Monaten wiedersehen und euch mündlich sagen, was man auszustehen hat in diesen Regimentern. N. N.

D e s t e r r e i c h.

Graz, 6. Februar. Große Arbeiterhaufen zogen infolge der Erhöhung des Bierpreises schreiend zu Schreiner's Brauerei, alle Einrichtungen, Garten, Zäune, das Hausthor und die Geräthschaften zerstörend. Mehrere tausend Menschen hatten sich gesammelt. Ein furchtbarer Lärm entstand; Militär rückte an und drohte Feuer zu geben. Steine flogen gegen das Militär und die Polizei. Nur mit einem Bajonnetangriff gelang schließlich die Zerstreuung. Schreiner's Bierhalle sieht trostlos aus. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Morgen steht eine Erneuerung des Excesses in größerer Dimension bevor. Arbeiter durchziehen noch immer die Stadt.

S c h w e i z.

Bern, 5. Februar. Am 31. Januar sind 11 zur Ausweisung aus Frankreich verurtheilte Communarden — 1 Pole, 1 Belgier, 1 Schweizer und sogar 8 Franzosen — von 5 französischen Gensdarmen bis an die schweizer Grenze bei Verrières escortirt und vielleicht zu Feiern des Jahrestages des Uebertrittes der Bourbaki'schen Armee auf schweizer Gebiet — der Schweiz zugeschoben worden, ohne daß diese Leute eine andere Legitimation bei sich führten als das über sie verhängte Ausweisungs-urtheil. Selbstverständlich hat der Bundesrath sofort seinen Gesandten in Paris, Dr. Kern, beauftragt, gegen dieses dem völkerrechtlichen Brauch Hohn sprechende Verfahren energisch Protest zu erheben. Wie vieles Andere, scheint den Franzosen auch der Rechtsgrundsatz verloren gegangen zu sein, daß kein Staat zur Ausweisung verurtheilte Individuen einem anderen Staate zuweisen darf, ohne vorher dessen Einwilligung dazu eingeholt zu haben.

Der Ständerath ist nach längerer Debatte dem Beschlusse des Nationalraths wegen Abschaffung der Todesstrafe mit 21 gegen 20 Stimmen beigetreten.

F r a n k r e i c h.

Wie aus Paris unterm 5. d. geschrieben wird, soll Marschall Bazaine heute vor der Capitulations-Commission erscheinen. Derselbe hofft, die Commission

zu überzeugen, daß er unter den gegebenen Umständen und mit den vorhandenen Elementen unmöglich anders handeln konnte, als er gethan.

In einigen Tagen wird das Buch des Herzogs von Gramont über die Ursachen des Krieges von 1870 erscheinen. Dasselbe hat den Zweck, zu beweisen, daß dieser Krieg von Preußen gewollt, herbeigeführt und vorbereitet sei!

England.

London, 6. Februar. Das Parlament wurde heute eröffnet. Die Thronrede erwähnt zunächst mit aufrichtigem Danke gegen Gott der Gencung des Prinzen von Wales und gedenkt der allgemeinen Theilnahme der Bevölkerung während der schweren Krankheit desselben. Der Dankgottesdienst anlässlich seiner Gencung wird am 27. Febr. abgehalten werden. — Die Beziehungen zu sämmtlichen auswärtigen Mächten werden als befriedigend bezeichnet. Die Königin wird für die Aufrechthaltung derselben unausgesetzt sorgen. Die Rede kündigte eine eigene Bill an, um die Unterdrückung des Sklavenhandels auf den Südseeinseln zu erleichtern. — Mit Frankreich haben mehrfache Verhandlungen bezüglich der Handelsverträge stattgefunden, dieselben erzielten jedoch wegen Verschiedenheit der Ansichten über den Werth der Schutzzollgesetze bisher keine Einigung behufs der Abänderung der bestehenden Verträge, beide Theile äußerten jedoch den Wunsch, die bisher zwischen beiden Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten. — Uebergehend auf die Differenzen mit den Vereinigten Staaten, betreffend die Alabamafrage, erwähnt die Thronrede, daß die amerikanische und die großbritannische Regierung ihre beiderseitigen Darstellungen des Sachverhaltes dem Schiedsgerichte in Genf vorgelegt hätten. Die Vereinigten Staaten hätten jedoch in dieselbe weitgehende Ansprüche eingeschlossen, welche nach dem Dafürhalten der Königin nicht in den Bereich des Schiedsgerichtes gehörten, weshalb dieselbe eine freundschaftliche Mittheilung an die Regierung der Vereinigten Staaten habe gelangen lassen. Dem deutschen Kaiser, welcher das Schiedsgericht in der St. Juan-Angelegenheit übernommen habe, seien von beiden Seiten die bezüglichen Denkschriften überreicht worden. — In Bezug auf die inneren Angelegenheiten erwähnt die Thronrede sodann der Abnahme von Verbrechen in Großbritannien und Irland, der Steigerung der allgemeinen Wohlfahrt in beiden Ländern und des blühenden Zustandes der Staatsfinanzen. Schließlich kündigt die Thronrede ein den Verhältnissen entsprechendes Budget an, so wie Gesetzentwürfe, betr. Verbesserung des Volksunterrichts in Schottland, die Regulirung der Bergwerke und die Reformirung der Appellationsgerichte, ferner ein Gesetz über Schankwirthschaften, die Ballotbill, einen Gesetzentwurf gegen Wahlbestechungen, eine Sanktionsbill, sowie mehrere auf Irland bezügliche Verwaltungsreformen.

Indien.

Die Engländer haben wieder sehr grausam gewirthschaftet, indem sie nach einem besiegten Aufstande Massenhinrichtungen von „Kulaks“ vornahmen.

Aus Kalkutta wird der „Times“ vom 3. Februar telegraphirt: Es sind Nachrichten eingetroffen, welche zeigen, wer für die Hinrichtung der Kulaks verantwortlich ist. Nach vollständiger Unterdrückung des Aufstandes suchte der stellvertretende Commissar Cowan 50 Personen aus, welche erschossen werden sollten. Auf dem Hinrichtungsplatze riß einer sich los und stürzte auf Mr. Cowan zu, wurde aber niedergemacht. Die Anderen wurden auf eigene Verantwortlichkeit Cowans durch Kanonen erschossen. Mr. Forjyth, der Commissar von Umballa, ließ 16 Andere erschießen. Die ganze Bande, welche niemals mehr als 300 Personen zählte, ist buchstäblich abgehakt worden; 66 Männer und 2 Frauen, von denen 29 verwundet, waren so in Furcht und halb verhungert, daß sie sich schließlich an vier Mann ergaben. Das Ganze trug sich innerhalb 48 Stunden zu, und in der Nähe der in Delhi gelagerten Heeresmacht aller Gattungen von 15,000 Mann. Die Regierung hat eine sofortige Untersuchung angeordnet. Die öffentliche Stimmung, welche anfangs schwankte, hat sich theilweise gegen die Hinrichtungen gewendet.

Amerika.

Die Nordamerikaner machen es Einem mit der Einsicht in ihre Finanzen recht sauer. Zuerst heißt es, das Land schwimme in Gold, die ungeheure Staatsschuld werde in rapider Weise abbezahlt, man wolle sie sogar durch freiwillige Beiträge abzahlen! und dann bieten doch wieder alle Bahnunternehmungen ihre Papiere in deutschen Blättern aus! Die Hauptstadt Washington macht gegenwärtig ein Anlehen von 4 Millionen Dollars. Man sollte denken, diese Summe müßte in Washington allein in ein paar Tagen aufgebracht sein: aber nichts desto weniger wird das Anlehen auch bei wenigstens zehn deutschen Bankhäusern zur Subscription aufgelegt. Da muß der Geldüberfluß in Nordamerika doch so groß nicht sein. Bei nordamerikanischen Papieren heißt es überhaupt: Trau, schau, wem? Es sollen auch sehr viele falsche cursiren.

Bermischtes.

— Der bairische Soldat Joh. Kirmaier von Etterzhäusen, welcher im deutsch-französischen Kriege durch die Grausamkeit des Feindes um die Sehkraft beider Augen gekommen ist, hat von König Ludwig 100 Gulden zum Geschenk erhalten, und wird derselbe außerdem die gleiche Summe alljährlich zu seiner Invalidenpension aus der königlichen Cabinet-casse beziehen.

— In Montreux in der Schweiz starb am 2. Febr. ein durch Geist, Bildung und Character ausgezeichnete Mann: Ludwig Simon von Trier, s. Z. Mitglied des deutschen Parlaments von 1848, einer der beredtesten Streiter für die Rechte des Volkes. Er war der schönste Mann im Parlament und an seinen Lippen, die von Geist und Feuer überströmten, hingen nicht nur die Frauen. Die Stürme des Jahres 1849 trieben ihn nach Paris, wo er Bankier wurde, und die Deutschenheze von 1870 trieb ihn in die Schweiz, sein letztes Asyl.

— Balanka in Ungarn. Man schreibt dem „Besten Lloyd“ von dort! Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier am 28. v. M. Es tanzten nämlich in einem an der Donau liegenden Gasthause die Lehrlinge der hiesigen Meister, da stürzte das Gebäude, ohne daß man früher Bau-fälligkeit an dem Hause bemerkt hätte, mit lautem Getraße über die Tanzenden zusammen. Es wurden zwölf Tote, sieben Burschen und fünf Mädchen, und fünfzehn Verwundete, an deren Auskommen nach ärztlicher Aussage gezweifelt wird, unter dem Schutt hervor-gezogen.

Kirchliche Nachrichten.

In hiesiger Stadtkirche predigen
Am Sonntag Estomihi:

Vormittags: Herr Sup. M. Ischude. Pred. Sal. 7, 3-5.
Nachmittags: Herr Diac. Schubert. Johannis 4, 19-30.
Die Beichtrede früh 10 Uhr hält Herr Archd. Kehlbock.
Getraut: Den 4. Febr. der Häusler Junker in Schönbrunn mit E. Reich aus Pöckau; den 4. der hies. Cigarrenarbeiter Steglich mit E. B. Trost von hier.
Geboren: Den 3. Febr. dem hies. Kaufmann Th. Berger eine T.; den 7. dem hies. Hausbes. Kresschmar ein S.
Bestorben: Den 4. Febr. ein S. des hies. Glasmachers Hampel, 3 M. 13 Tg. alt.

Bekanntmachung.

Durch das unterzeichnete Königliche Gerichtsamt wird
den 20. Februar 1872,

von Vormittags 9 Uhr ab,

das zum Nachlasse des Braumeisters Eckelmann zu Rammenau gehörige Mobiliar, worunter sich verschiedene Brauentensilien, eine Quantität Hopfen und Malz, sowie drei Wagen, sich befinden, auf dem dasigen Ritterguts-Hofraume meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Königliches Gerichtsamt Bischofswerda, den 7. Februar 1872.

Schüze.

Bekanntmachung.

Nachdem ich von dem Königlichen Gerichtsamte Bischofswerda als Concursvertreter in dem zu dem Nachlasse des Braumeisters

Ferdinand Eckelmann zu Rammenau

eröffneten Creditwesen bestellt worden bin, fordere ich alle Diejenigen, welche an diesen Nachlaß noch Zahlungen zu leisten haben, hiermit auf, dieselben binnen längstens 14 Tagen an mich abzuführen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist Klage gegen sie erhoben wird.

Bischofswerda, am 8. Februar 1872.

Grille, Advocat.

275. Dresdner Strasse 275.
Jaquets, Jacken u. Kindergarderobe

in Sammet, Seide, Tuch und allen farbigen Stoffen empfiehlt zum billigsten Preis und verkauft während des Marktes nur in seiner Wohnung

Heinrich Klesch,

275. Dresdner Strasse 275.

Eilenburger Kattun-Handlung
von Alfred Bürger

empfehlte zum Jahymarkt trotz den steigenden Preisen noch zum **alten Preis** sein Lager in Eilenburger Kattunen, Möbel-, Vorhang- und Bettkattune, Bique in neuesten Mustern, w. Bique, Stangenleintwand und Shirting zum billigsten Preise.

Stand: In der Schnittreihe, an der Firma kenntlich.

Dresdner Str. 275.

Dresdner Str. 275.

Februar
getroffen,
Kulabs
rbrüding
ommissar
werden
einer sich
rde aber
igne Ver-
rjchossen.
ließ 16
che nie-
chstäblich
en, von
und halb
r Mann
Stunden
elagerten
Mann.
ung an-
anfangs
chtungen

mit der
erst heißt
ngeheure
lt, man
bzahlen!
nungen
Haupt-
hen von
diese
n paar
weniger
entschen
a muß
ß nicht
eißt es
ch sehr

er von
Kriege
Schkraft
Ludwig
ro der-
lich zu
binets-

am 2.
er aus-
ier, s.
1848,
te des
lament
r über-
Stürme
wo er
1870

Feinste schlesische rothe Kleesaat

empfangen und empfehlen
Bischofswerda.

C. M. Kasper & Sohn, Bautzner Str. 87.

AUSVERKAUF wegen Geschäftsaufgabe

bei

G. Täschner in Bischofswerda.

Holz - Auction.

Montag, den 19. d. M., früh von 9 Uhr an,
sollen auf Pulsnitzer Rittergutsforstrevier
in der Hufe am Bölgnerand

46 Stämme, Fichte,
198 Klöbger, kern. Kiefer und einzeln. Fichte,
15 Stück Zaunriegel,
53 Stangen, verschiedener Dimension,
2 starke birkenne Stämme,
35 Raumcubikmeter Scheitholz und
20 halbe Wellenhunderte Abraumreifig
meistbietend versteigert werden.

Kauflustige wollen sich genannten Tages und
Zeit daselbst auf dem Schläge einfinden, wo vorher
die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Schloß Pulsnitz, am 8. Februar 1872.

Die von Posern'sche Forstverwaltung.

G. Mager.

Achtung!

In meiner Wohnung am Hofe, Nr. 220, sind
billig zu verkaufen: Eine Tischlertrage, ein Schleif-
stein, ein Zeugrahmen u. verschiedene Tischlerichrauben.
Auguste verw. Bromerh.

Hausverkauf.

Das Haus Cat.-Nr. 60, in Goldbach gelegen,
mit $3\frac{1}{2}$ Scheffel Feld, Scheune und Obstgarten,
auszugsfrei, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigen-
thümer daselbst.

Ein neuer zweispänniger Wirthschaftswagen mit
eisernen Achsen steht zu verkaufen beim
Schmied Heyde, Camenzer Str. Nr. 11.

 Zu verkaufen steht ein gesundes fettes
Pferd zum Schlachten in Rynitzsch
Nr. 5.

Eine junge Biere ist zu verkaufen beim
Schmiedemstr. Venus in Bischofswerda.

Zu verkaufen ist gut eingebrachtes Klee- und
Wiesenheu, sowie Roggenstroh bei
Ludwig Samel, Bautzner Straße.

Roggen- und Haferstroh, sowie gutes Rainheu
ist zu verkaufen bei Wilhelm Kletsch,
Dresdner Straße Nr. 272.

Sophas und andre Möbel, sowie ein großes
Heckgebauer und ein großer Kleider-
schrank ist billig zu verkaufen kleine Kirchg. Nr. 145.

Gesucht wird für 1. April, für eine
einzelne Frau, eine billige Wohnung
(16—20 Thlr.) Adressen werden gebeten,
in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein schöner Confirmandenrock und einige Uhren
sind zu verkaufen Bautzner Straße Nr. 77.

Roggen-Kleie und Erbsen
offerirt

A. Russig am Bahnhof.

Ueber die Heilkraft des

G. A. W. Mayer'schen Brustsyrops.

Der G. A. W. Mayer'sche Brustsyrop aus
Breslau wird vom hiesigen Publikum schon seit
längerer Zeit als Hausmittel gegen Catarrhe der
Luftröhre und ihrer Verzweigungen, Husten, Heiser-
keit u. s. w. vielfach angewendet und habe ich bei
Gelegenheit meiner Praxis beobachtet, daß der
G. A. W. Mayer'sche Brustsyrop den Kranken in
solchen Fällen in der That Linderung und Erleichter-
ung brachte. Namentlich habe ich bei der hier so
allgemein verbreiteten Masern-Epidemie gesehen, daß
der heftige Reizhusten der Kinder durch den Gebrauch
des G. A. W. Mayer'schen Brustsyrops sich löste
und verminderte.

Delitzsch, bei Leipzig.

Dr. Kanzler,
Kgl. Kreis-Physikus.

Nur acht ist der G. A. W. Mayer'sche
Brust-Syrop zu bekommen bei

C. Meissner in Bischofswerda,
F. E. Wetzke in Neustadt,
J. E. Mehlhorn in Stolpen.

Das neue Blatt.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 9 dieses
Blattes zu lesende Annonce der Buchhandlung von
A. S. Payne in Leipzig mache ich hiermit bekannt,
daß dieselbe Das neue Blatt mir zum Vertriebe
übergeben hat und lade zur Subscription freundlichst
ein.

Agent Ernst Emil Stofz
in Bischofswerda.

 Zum bevorstehenden Frühjahr empfehle
ich wieder mein Lager von Kinderwagen,
sowie alle Reparaturen gut und billig aus-
geführt werden bei Wwe. Nitsch, Bautzner Str. Nr. 72.

Cravaten, Schleifen und Coeffuren in Auswahl
bei E. Rade, Bautzner Straße 82 b.

300 Meter

gestreiften und carrirten Flanell (zu Frauenröcken)
verkaufe ich, um damit zu räumen, den Meter für
16—17 $\frac{1}{2}$ Ngr. (Elle 9—10 Ngr.)

August Berger.

Nicht zu übersehen!

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle

Hohlmaasse

für trockene Körper

wie sie nach gesetzlicher Bestimmung im allgemeinen Verkehr vorgeschrieben sind. Eine kleine Tabelle, Vergleich des alten zum neuen Maas, wird gratis beigegeben.

R. E. Haufe

aus Pulsnik.

Aechten reinen Kornbranntwein

vom Rittergut Lichtenberg, à Vitre 5 Ngr., empfiehlt

C. Lehmann, Camenzer Straße.

Best's ungar. Schweinefett

ausgewogen bei **C. Lehmann.**

Feinste Reisstärke, sowie beste ungar. Kocherbsen,

geschält und ungeschält, auch grüne Erbsen, gut kochend, empfiehlt

Carl Lehmann, Camenzer Strasse.

Photographie-Aufnahmen

täglich bei **Hob. Reichenbach** am Markt.

Achtung!

Meinen werthen Kunden und Gönnern von Bischofswerda und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich meine nach langer Krankheit eingestellte Profession wieder fortbetreibe und werde ich stets bemüht sein, gute und dauerhafte Arbeit zu den billigsten Preise zu liefern. Es bittet um gütige Berücksichtigung
Hühner-, Korbmachermstr.

Ein **Sahn** ist dieser Tage entflohen und wolle der Anstichnehmer selbiges in der Exp. d. Bl. melden.

Eine Frau oder Mädchen wird als **Auswartung** zum baldigen Antritt gesucht. Wo? zu erfahren beim Hausmann im Gerichtsamte.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat **Kupferschmied** zu werden, kann eine Stelle nachgewiesen werden **Dresdner Straße Nr. 273.**

Ein Knabe, welcher Lust hat **Schneider** zu werden, kann eine Stelle erhalten durch **Heinrich Altsch.**

F a s t n a c h t - D i e n s t a g

Schlachtfest

bei **Ernst Hartmann** in Elstra.

Er b g e r i c h t O b e r - O t t e n d o r f.

Sonntag, den 11. Februar.

Fastnacht für verheirathete Personen,

wobei mit gut gesottenem Karpfen und anderen guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu freundlichst einladet
M o r i z B e r g e.

Jugendverein

junger Landwirthe

in **Forket's Restauration** in **Stolpen.**

Sonntag, den 11. Februar,

wozu Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen werden.

Die Vorsteher.

Gasthaus zu Ober-Schmölln.

Morgen Sonntag, den 11. Februar,

Bratwurstschmauss

und **Ballmusik,**

wobei mit guten Weinen und ff. Lagerbier bestens aufwarten wird und Freunde und Gönner nur hierdurch höflichst einladet
M. Baier.

Eisenbahn-Restauration Demitz.

Sonntag, den 11. Februar, von Abends 6 Uhr an, **Plinenschmauss** u. **Ballmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein
Paul Harnapp.

Erbgerichtschänke zu Pöhla.

Morgen Sonntag, den 11. Febr., **harmonische Abendunterhaltung mit Gesang.** Nach diesem ein **Tänzen.** Mit ff. **Bockbier** wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein
Ernst Rodig.

уважаю и приглашаю к себе

‘**Киселюв**

визит-карточка и т.д.

в п о т о н е п о п л а н а м

Erblehngericht Uhyšt a. Taucher.

Nächsten Dienstag und Mittwoch **Jugend-Fastnacht**, wozu Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen werden von der Jugend daselbst.

Militärverein

Bischofswerda und Umgegend.

Sonntag, den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

Hauptversammlung

im gewöhnlichen Vereinslocale.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung 1870/71.
- 2) Aenderung der Statuten der Frauenbegräbnis-Casse.
- 3) Vertheilung der Pensionen.

Der Vorstand.

Militärverein zu Frankenthal.

Sonntag, den 11. Februar, Monatsversammlung im gewöhnlichen Vereinslocale.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Der Schützenball

findet nächsten Dienstag, den 13. Febr., in gewöhnlicher Weise statt. Es werden alle dazu Berechtigten mit dem Bemerken hierdurch freundlichst eingeladen, daß die Tafel Punkt halb 7 Uhr beginnt, und wollen Diejenigen, welche gesonnen sind, daran Theil zu nehmen, dies durch ihre Unterschrift bis spätestens Dienstag Mittag bei der Frau Wirthin Bretschneider zu erkennen geben.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Ausschank
des
hiefigen Lagerbieres
bei
Wilh. Klesch, Dresdner Str.

Felsenteller-Bockbier
heute Sonnabend und während des Jahrmarktes empfiehlt als etwas Vorzügliches
Emil Meissner.

Bockbier,
etwas Ausgezeichnetes, à Töpfchen 16 Pf., empfiehlt
H. Reichenbach.

Die jüngsten Hefen bei
Louis Sigas.

Die jüngsten Braunbierhefen
von heute Freitag an bei Ernst Ahmann am Markt.

Harmonie.

Heute Freitag, den 9. Februar,
Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ergebenste Einladung

zum

Fastnachts-Ball

des Eckardt & Meißner'schen Fabrikpersonals
Sonntag, den 11. Februar,
im Saale des Gasthauses zur goldnen Sonne.
Anfang 7 Uhr. Die Vorsteher.

Orbgericht zu Belmsdorf.

Fastnacht-Dienstag **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet
Gundel.

Gasthaus zur goldnen Sonne.

Zum Jahrmarkt-Montag von Nachm. 3 Uhr an
Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **K a u f e r.**

Schießhaus Bischofswerda.

Zum Jahrmarkt-Montag
öffentliche Ballmusik,

Anfang 6 Uhr,
wozu ergebenst einladet **Wwe. Bretschneider.**

Gasthaus zum goldnen Löwen.

Montag, zum Jahrmarkt, von Nachm. 4 Uhr an,
Ballmusik,

Dienstag, zur Fastnacht, von Nachmittags 5 Uhr an,
Gesangs-Concert

mit ganz neuen komischen Vorträgen.

Nachdem ein Länzchen.

Es ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
A. Lamprecht.

Restauration zum Butterberg.

Fastnacht-Dienstag, den 11. Febr.,

Plinzenschmaus,

sowie feines **Rumpsteak** mit Merrettig u. Kartoffeln,
wozu freundlichst einladet **E. Karich.**

Tanzmusik

Fastnacht-Sonntag, den 11. Februar, in **G s b a,**
wozu freundlichst einladet **Wsch.**

Orbgericht zu Rammenau.

Morgen Sonntag, den 11. Febr., Nachmittags
5 Uhr,

Jugendversammlung

wegen Besprechung eines Fastnachts-Balles.
Pünktliches Erscheinen ist wünschenswerth.
Die Jugend daselbst.

Producten-Preise,

vom 5. bis 7. Februar.

Namen der Städte	Weizen, der Scheffel.		Korn, der Scheffel.		Gerste, der Scheffel.		Hafer, der Scheffel.		Erbsen, der Scheffel.		Butter, die Kanne.		
	Zhl. Mg.	Zhl. Na.	Zhl. Mg.	Zhl. Na.	Zhl. Mg.	Zhl. Na.	Zhl. Mg.	Zhl. Na.	Zhl. Mg.	Zhl. Na.	Mg. Pf.	Mg. Pf.	
Dresder:	—	bis	—	018	—	bis	—	2 4	018	2 18	—	19	bis 20
Pirna	7	—	4	22	—	—	2	11	—	2 15	—	18	— 20
Wamenz	6	10	4	—	3	5	1	25	—	2 6	—	20	—
Stadeburg	—	—	4	20	3	28	2	14	—	2 15	—	—	—

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.
Hierzu eine Inseraten- und eine belletristische Beilage.